

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 11

Artikel: Orientierungstagung im Kantonalen Jugendheim Platanenhof Oberuzwil
: beobachten - klären - gestalten : wichtige Aspekte der
Erziehungsarbeit im Platanenhof
Autor: Hofstetter, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beobachten – klären – gestalten

Wichtige Aspekte der Erziehungsarbeit im Platanenhof

Die Einladung zu einer Orientierung über das neue Konzept der Erziehungsabteilung des Platanenhofs in Oberuzwil fand grosse Beachtung bei den angesprochenen Behörden der Jugendanwaltschaften, Vormundschafts- und Sozialbehörden der deutschen Schweiz. 80 Personen nahmen teil an der Mitte September durchgeführten Tagung. Sie liessen sich von Heimleiter Reinhard Heizmann und seinen Mitarbeitern über Zielsetzung, Methoden und Mittel der Erziehungs- und Betreuungsarbeit in diesem, dem Justiz- und Polizeidepartement des Kantons St. Gallen unterstehenden Jugendheim informieren.

Das Kantonale Jugendheim Platanenhof Oberuzwil, 1894 von der Gemeinnützigen Gesellschaft St. Gallen als Besserungsanstalt für Knaben gegründet, ist unterteilt in eine *Erziehungs- und eine Durchgangsabteilung*. In der Erziehungsabteilung werden in zwei Wohngruppen mit je maximal 10 Plätzen männliche Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren aufgenommen, die eine längerfristige, pädagogisch-therapeutische Betreuung benötigen und die in der Lage sind, eine Lehre oder Anlehre zu absolvieren. Mit andern Worten: *die Erziehungsabteilung des Platanenhof dient dem Vollzug von jugendstraf- und vormundschaftsrechtlichen Heimplazierungen*. Heimleiter Reinhard Heizmann formulierte diesen Auftrag folgendermassen:

«Pädagogische Betreuung der Jugendlichen und Förderung ihrer Entwicklung,

Berufsabklärung und Berufsvorbereitung,

Ausbildung und Schulung bis zum Abschluss.

Unterstützung geben, dass der Jugendliche

- seine Beziehungen selber gestaltet,
- Konflikte angemessen bewältigt,
- seine Freizeit sinnvoll zu verbringen lernt,
- sich zur Selbständigkeit entwickelt.»

Zu den Grundlagen des Erziehungskonzepts gehört eine sorgfältige Abklärung, ob die Voraussetzungen für eine Aufnahme gegeben sind. Beim Vorstellungsgespräch ist der Gruppenleiter anwesend und der Jugendliche ist von seinen Eltern oder andern für diese Funktion verantwortlichen Personen sowie der Behörde begleitet. Für die Erziehungsarbeit, wie sie im Platanenhof verstanden wird, ist es von *wesentlicher Bedeutung, das Bezugspersonennetz des Jugendlichen zu kennen und zu wissen, ob die Beteiligten zur Mitarbeit bereit sind*. Der Aufnahmeanscheid, wie auch der Eintrittstermin, wird in der Regel innert Wochenfrist mitgeteilt. Bei einer Plazierung findet ein Eintrittsgespräch zusammen mit den Bezugspersonen statt. Dabei werden die individuellen Zielsetzungen festgelegt und genaue Abmachungen getroffen, die mit einem sogenannten Aufenthaltsvertrag schriftlich festgehalten werden, damit alle über die gleichen Informationen verfügen.

Das systemische Denkmodell

Der systemische Ansatz, ursprünglich aus Philosophie (Erkenntnistheorie) und Mathematik bekannt und in Physik und Biologie weiterentwickelt, hat sich im Bereich der Sozialwissenschaften vor allem in der Arbeit mit Familien etabliert. In der systemischen

Haushilfe-Fähigkeiten und Trägerorganisationen
Haushilfe umfasst einen ganzen Strauss von Tätigkeiten, von hauswirtschaftlichen Aufgaben über pflegerische Handreichungen bis hin zu weitreichenden Aufgaben, nicht selten übertragen von einer oder mehreren Trägerorganisationen für einen Besuchsdienst, einen Mahlzeitendienst oder einen Modell ha

Erziehungsarbeit wird der Blick nicht ausschliesslich auf den Jugendlichen und sein Verhalten gerichtet, er wird primär als «*Mensch in seiner Situation*» betrachtet. Jeder Mensch steht in einer bestimmten Situation, ist eingeknüpft in ein System mit Wechselwirkungen und mehr oder weniger durchlässigen Grenzen.

Martin Pfister, Gruppenleiter der Wohngruppe «Jolle» im Platanenhof, erläuterte die wichtigsten Gesichtspunkte der auf Systemtheorie basierenden Erziehungsarbeit. Menschliches Verhalten ist als dauernde Anpassung an die Bedingungen der Umwelt zu sehen und als Anstrengung, eine gewisse Wegstrecke erfolgreich hinter sich zu bringen. Das wurde im gezeigten Video mit dem Kanufahrer anschaulich dargestellt. Eine falsche Einschätzung, eine unachtsame Bewegung, schon erfolgt der Sturz ins reissende Wasser. Auch die ins Heim eingewiesenen Jugendlichen haben mit Fehlverhalten auf ihre sozialen Umweltbedingungen reagiert. Ihr Versuch, zu Autonomie, Anerkennung, Lebensfreude zu gelangen, ist gescheitert, sie brauchen Hilfe. Als Sozialpädagogen müssen wir diese Umweltbedingungen, die wechselnden Beziehungen und Einflüsse rund um den Jugendlichen beobachten, und zwar unter folgenden Kriterien:

- Ist Bereitschaft zu Kooperation vorhanden?
Wer kann mit wem umgehen und Kontakte pflegen?
Wer wird ausgeschlossen?
- Werden Konflikte offen ausgetragen oder versteckt?
- Wie ist die hierarchische Situation aufgebaut?
- Wie steht es um die Autonomie des Jugendlichen?
- Wie kann sich das Bezugspersonensystem auf gute Art selbst organisieren?

Systemische Erziehungsarbeit ist auf Beziehungen orientiert. Sie werden eingesetzt, um positive Verhaltensänderungen beim Jugendlichen zu unterstützen. Der Erzieher betrachtet die Bezugspersonen – Eltern, Verwandte, Behördenvertreter, Arbeitgeber, Lehrer – als Ressourcen, führte Martin Pfister weiter aus. Deshalb müssen die gegenseitigen Beziehungen geklärt und neu gestaltet werden. Es liegt auf der Hand, dass eine *einheitliche Haltung der Bezugspersonen notwendig* ist. Wesentlich sind deshalb regelmässige Gespräche mit den Personen, die dem Jugendlichen nahe stehen und die in der Lage sind, Verantwortung für Erziehungsarbeit zu übernehmen (insbesondere die Eltern). Es muss gegenseitig informiert, gemeinsam geplant und gehandelt werden. Zudem findet alle vier bis sechs Monate ein Standortgespräch statt, bei welchem Rückschau gehalten, die nächsten, erzieherischen Schritte geplant und im Aufenthaltsvertrag festgehalten werden.

Bei dieser systemischen Sichtweise gibt es weder Sieger noch Verlierer und keine einseitigen Schuldzuschreibungen.

Video als Hilfsmittel

Weil die gemeinsamen Gespräche in der systemischen Erziehung neben der Arbeit im Alltag so wichtig sind, werden Video-Aufnahmen als Hilfsmittel eingesetzt. Dabei gilt es, bestimmte Regeln zu beachten, wie *Reinhard Heizmann* betonte. Zum einen muss das schriftliche Einverständnis aller am Gespräch Beteiligten vorliegen, zum andern muss der Gruppenleiter über eine gewisse Erfahrung verfügen in der systemischen Erziehungsarbeit im Platanenhof, in solchen begleiteten Gesprächen und auch im Umgang mit diesem Medium. Die Videoaufnahmen sind ferner eine wichtige Hilfe in der Supervision.

Dr. med. FMH Rudolf Schöbi, St. Gallen, zuvor als Heimpsychiater, heute als Berater und Supervisor für den Platanenhof tätig, gab weiteren Auschluss darüber, wie Video zur Verbesserung der Erziehungsarbeit eingesetzt werden kann. Der Nutzen liegt darin, dass die Fülle von verbalen, paraverbalen und nonverbalen Informationen im Gespräch aufgearbeitet und mit Drittpersonen besprochen werden kann. Video ist eine Hilfe im Erkennen der Beziehungssituation des Jugendlichen, die Aufnahmen lassen «die Choreographie eines bestimmten Tanzes erkennen».

Die Beteiligung und Interventionen des Gesprächsleiters können im nachhinein analysiert und kommentiert werden. Dabei ist klar zu unterscheiden zwischen Beobachtung und Interpretation, sagte Dr. Rudolf Schöbi. Beim wiederholten Betrachten einer Sequenz aus einem von Gruppenleiter *Hanspeter Amann* aufgenommenen Vorstellungsgesprächs (gestellt) liess er von Tagungsteilnehmern die Beziehungskonstellationen kommentieren und ergänzte sie mit seinen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen. Die Frage, ob Video die Realität stark verändere, beantwortete Dr. Schöbi mit dem Hinweis, dass Video zwar eine gewisse emotionale Belastung darstelle, diese aber eher klarer zum Ausdruck kommen lasse, wo die Probleme liegen. Wesentlich ist, wie der Gesprächsleiter mit dieser Spannung umgehen kann. Er muss akzeptiert sein als Mensch, und das wird er nur, wenn er selber alle Beteiligten akzeptiert so wie sie sind.

Unterwegs zu Eigenverantwortung

Das Einleben in den Tagesablauf des Heims ist eine wichtige Zeit für den Jugendlichen; während der ersten vier Wochen ist deshalb weder externe Arbeit noch ein Urlaub vorgesehen. Die Betreuung in der Wohngruppe zielt daraufhin, die Situation so bald wie möglich zu stabilisieren und Defizite aufzuarbeiten. Die berufliche Ausbildung ist ein wichtiges Anliegen im Platanenhof.

Otto Raymann, Lehrer der Werkgruppe und der internen Gewerbeschule, stellte die Ausbildungsmöglichkeiten vor:

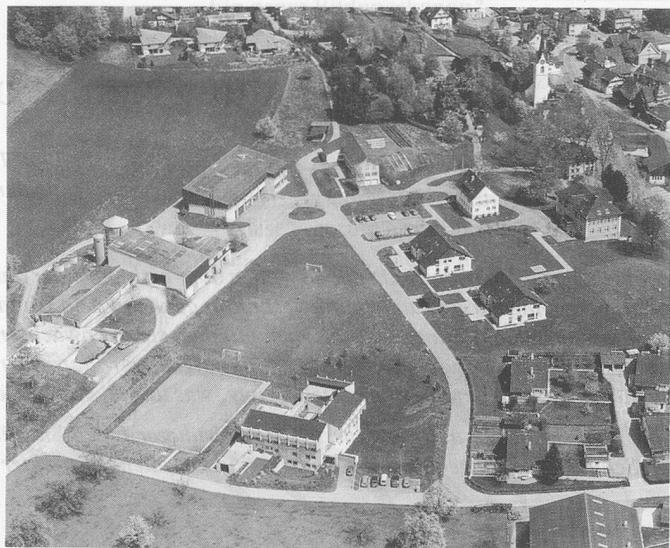
Schreinerei mit 6 Ausbildungsplätzen für eine Berufslehre als Schreiner, Lehrzeit 4 Jahre oder eine Anlehre als Holzbearbeiter, Lehrzeit 2 Jahre.

Metallwerkstatt mit 6 Ausbildungsplätzen für eine Berufslehre als Werkzeugmaschinist, Lehrzeit 3 Jahre oder eine Anlehre als Metallbearbeiter, Lehrzeit 2 Jahre.

Landwirtschaft mit 3 Ausbildungsplätzen für eine Berufslehre als Landwirt, Lehrzeit 2 Jahre auf Gutsbetrieb.

Küche mit 2 Ausbildungsplätzen für eine Berufslehre als Koch, Lehrzeit 3 Jahre oder eine Anlehre als Küchenassistent, Lehrzeit 2 Jahre.

Betriebswartung mit einem Ausbildungplatz mit einer Anlehre als Betriebsgärtnerarbeiter, Lehrzeit 2 Jahre.



Jugendheim Platanenhof

In einer **Werkgruppe** (4 Plätze) haben Jugendliche mit mangelnder Reife oder Motivation Gelegenheit, sich mit einem gezielten Arbeitstraining auf eine Berufsausbildung vorzubereiten. Sie besuchen einmal pro Woche die interne Schule.

Alle Lehren erfolgen nach BIGA-Richtlinien und werden mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis abgeschlossen, die Lehre in der Landwirtschaft mit dem Lehrabschlusszeugnis der Landwirtschaftlichen Schule Flawil.

Die Vorteile der internen Ausbildung liegen in der individuellen Betreuung durch Lehrmeister und Facharbeiter. Dank Kleingruppen werden Lernprobleme in der heiminternen Berufsschule früh erkannt und fehlendes Schulwissen kann ergänzt werden. Weil Schule, Arbeitsplatz und Wohngruppe nahe beieinander liegen, ist ein rascher Informationsfluss gewährleistet.

Die Vorbereitung für die Entlassung beginnt bereits vor dem letzten Ausbildungsjahr, informierte *Hanspeter Amann*, Gruppenleiter der Wohngruppe «Brigg». Nach einem speziellen Übertrittsprogramm mit mehr Freiräumen und vermehrter Eigenverantwortung kann der Jugendliche eine externe, vom Heim gemietete, aber von ihm selber ausgesuchte Wohnung in der näheren Umgebung beziehen. Er wird von derselben Bezugsperson im Heim immer noch eng betreut und begleitet, kann aber seiner Entwicklung und Bewährung entsprechend schrittweise mehr Verantwortung übernehmen. Auch in dieser Phase wird das Gespräch mit den Bezugspersonen ausserhalb des Heims weitergeführt. Dem beruflichen Können wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Bisher haben alle Lehrlinge, die an der Lehrabschlussprüfung teilgenommen haben, mit gutem Erfolg bestanden.

Unabhängigkeit von Suchtmitteln – Drogen, Alkohol, Missbrauch von Medikamenten – gehört zu den Erziehungszielen im Platanenhof. Der Handel mit Drogen wird mit Polizeianzeige geahndet. Für sinnvolle Freizeitbeschäftigung wird mit Angeboten in der Gruppe gesorgt; spätestens in der letzten Phase des Heimaufenthalts muss der Jugendliche eine heimexterne Freizeittätigkeit ausüben.

Mit einer Führung durch Gruppenhäuser, Arbeitsräume, Werkstätten und die Berufsschule kam die informative Tagung zum Abschluss.

Irene Hofstetter